Studienförderung in den Vereinigten Staaten

Dieter Schäferbarthold

1 Historische Entwicklung

In den USA studieren über 12,4 Millionen Studenten an Institutionen des Postsekundarbereiches, davon 7,6 Millionen als Vollzeit- und 4,8 Millionen als Teilzeitstudenten.¹ 77% aller Studenten besuchen staatliche Bildungseinrichtungen, weitere 23 % private, gemeinnützige oder kommerzielle Einrichtungen. Etwa die Hälfte aller Studenten erhält irgendeine finanzielle Förderung durch den Bund, den jeweiligen Staat, durch ihre eigene Bildungseinrichtung oder durch andere.

Bereits das "Morill"-Gesetz von 1862 ermutigte die Staaten zur Einrichtung öffentlicher Universitäten durch die Bereitstellung von bundeseigenem Grundbesitz und finanziellen Mitteln. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs beschränkte sich aber die Beteiligung der US-Regierung an der Förderung des postsekundären Bildungswesens in erster Linie auf die Unterstützung der Bildungseinrichtungen. Erst mit der Verabschiedung eines Gesetzes für ehemalige Angehörige der US-Armee begann im Jahr 1944 die direkte Unterstützung von Studierenden. Das Gesetz wurde als GI-Gesetz bekannt. Es gewährte Veteranen Mittel für den Unterricht, die Kursgebühren, für Bücher und Hilfsmittel sowie den Lebensunterhalt. Bis heute sind über 60 Milliarden \$ von der Bundesregierung nach diesem GI-Gesetz zur Verfügung gestellt worden.

Ein anderes historisches Ereignis löste eine Ausweitung der Studentenförderungsprogramme aus: Der Start des "Sputnik", des ersten Satelliten der Sowjetunion am 4. Oktober 1957 war der Anlaß für ein Darlehensförderungsprogramm für Studenten, insbesondere in Mathematik, den Naturwissenschaften und der fremdsprachlichen Ausbildung. Dieses Programm ge-

¹ Als Teilzeitstudent (part-time student) gilt jemand, der weniger als 75% der normalen Credit Load hat. Als durchschnittliche Credit Load pro Jahr gelten 30 Credits. Die Credits errechnen sich aus der Anzahl der Wochenstunden Präsenzveranstaltungen pro Kurs, d.h. ein Hauptseminar mit 2 Wochenstunden hätte nach diesem System 2 Credits. Bei 15 Credits im Halbjahr/Semester wird normalerweise mit einer Gesamtarbeitszeit von 40-50 Stunden pro Woche gerechnet. Ein Part-Time Student mit ca. 10-11 Credits hat damit immer noch eine Arbeitszeit von ca. 30 Wochenstunden.

währte langfristige, niedrig verzinste Darlehen für finanziell bedürftige Studenten und weitete dadurch den Zugang zum postsekundären Bildungswesen aus. In den folgenden Jahren gab es weitere Modifizierungen und Ergänzungen der einzelnen Programme.

Neben den staatlichen Förderprogrammen gibt es zahlreiche private Geldquellen für die Studienförderung, etwa von Firmen und Gewerkschaften. Von der Gesamtfördersumme für Studenten trägt die Bundesregierung etwa 62 %, während die Bildungseinrichtungen selbst mit 21 % der zweitgrößte Förderer sind. Die Bundesstaaten geben 11%, private Förderer tragen mit 6% zur Studienförderung bei. Insgesamt erhalten 35 % der amerikanischen Studenten eine Studienförderung aus Mitteln der Bundesregierung, durchschnittlich etwa 3.000 \$ pro Student im Jahr.

2 Die finanzielle Förderung der Undergraduate-Studenten am Beispiel der Universität Chicago

Die University of Chicago wurde von John D. Rockefeller am 1. Oktober 1892 gegründet. An ihr studieren gegenwärtig ca. 10.000 Studenten, davon 3.400 Undergraduate-Studenten. Die Studienkosten betragen im Studienjahr 1990/91 pro Student ca. 20.525 \$. Im einzelnen handelte es sich um:

Studiengebühren	14.895 \$
Unterkunft	2.790 \$
Verpflegung	2.600 \$
Versicherung	195 \$
sonstige Gebühren	45 \$

Soweit die Mittel der Universität es zulassen, werden jedem bedürftigen Studierenden finanzielle Hilfen gewährt. Darüberhinaus werden Leistungsstipendien vergeben.

An den amerikanischen Universitäten gibt es spezielle Financial Aid Advisors, die zusammen mit den Studenten entsprechend ihrer Einkommenssituation einen Finanzierungsplan unter Berücksichtigung der vielfältigen Förderprogramme des Bundes, des Staates, der Universität sowie privater Institutionen einschließlich einer möglichen Erwerbstätigkeit aufstellen. Insgesamt erhalten gegenwärtig (1990/91) an der Universität Chicago knapp

60%, nämlich 2.035 der immatrikulierten Undergraduate-Studenten, eine finanzielle Unterstützung.

Im einzelnen sah die Förderung wie folgt aus:

Familieneinkommen in \$	Anträge für ein Stipendium	Bewilligte Anträge	Durchschnittlicher Förderbetrag in \$
0 - 10.000	191	190	10.654
10.000 - 20.000	219	214	12.135
20.000 - 30.000	275	272	10.806
30.000 - 40.000	309	306	10.125
40.000 - 50.000	307	295	8.861
50.000 - 60.000	286	277	7.907
60.000 - 70.000	176	166	6.436
über 70.000	413	315	4.893

Aus den durchschnittlichen jährlichen Förderbeträgen, im Verhältnis zu den Studiengebühren, wird ersichtlich, daß ein großer Teil der Kosten dennoch von den Studierenden getragen werden muß, selbst wenn das Einkommen der Eltern gering ist. Die Gesamtsumme der Förderung (Stipendien für Begabte und Förderung bedürftiger Studierender) belief sich 1990/91 auf 19,9 Millionen \$. Der Hauptanteil kam aus Mitteln der Universität. Der Bundesstaat Illinois stellte 1,5 Millionen \$ bereit. Studierende mit Wohnsitz in diesem Staat können durch das besondere Programm des Staates bis zu 3.500 \$ für die Erstattung der Studiengebühr beantragen.

Bei den Mitteln der Bundesregierung in Washington handelte es sich insbesondere um die finanzielle Unterstützung durch das sogenannte **Pell Grants Program**¹.

Daneben gibt es weitere Programme aus bundesstaatlichen Mitteln:

¹ Die hieraus gewährte Studienförderung hängt vom Einkommen der Studenten und ihrer Eltern ab. In Durchschnitt beträgt ein Pell-Programm-Stipendium 2.300 \$ im Studienjahr.

- Aus dem Fonds **Supplemental Educational Opportunity Grants (SEOGs)**, der von den Universitäten verwaltet wird, werden Mittel nach Bedürftigkeit vergeben. Sie betragen zwischen 200 und rund 4.000 \$ im Studienjahr.
- Das **Stafford Loan Program** ist ein niedrig verzinsliches Darlehensprogramm, das nach Bedürftigkeitskriterien gewährt wird. Die Undergraduate-Studenten können bis zu 17.205 \$ über Banken, Kreditvereinigungen usw. aufnehmen. Zinsen und Kapital müssen frühestens sechs Monate nach Ablauf des Darlehens zurückgezahlt werden. Der Zins beträgt 8% jährlich, das Darlehen ist über eine Spanne von 10 Jahren zurückzuzahlen.
- Über das bundesstaatlich garantierte Programm **Parent Loans for undergraduate Students (Plus)** können Eltern bis zu 4.000 \$ im Jahr für jedes studierende Kind aufnehmen, und zwar bis zu 20.000 \$ insgesamt. Die Rückzahlung muß in 5 bis 10 Jahren erfolgen.

Unter den weiteren Finanzierungsmöglichkeiten sind die von örtlichen Firmen und anderen Organisationen und von Bildungseinrichtungen gewährten Stipendien zu erwähnen. Die Gesamtsumme beläuft sich in Chicago auf ca. knapp 1 Million \$ im Jahr.

3 Das Work Study Program

Eine Besonderheit stellt das Work Study Program dar. Es soll, da es in der Bundesrepublik in dieser Form nicht bekannt ist, näher erläutert werden. Geschaffen wurde es unter der Präsidentschaft von Lyndon B. Johnson im Jahre 1964. Dieses Programm bietet den Studierenden während ihres Studiums Teilzeitarbeitsplätze an, die der Staat über Lohnkostenzuschüsse subventioniert. Durch diese Maßnahme sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, einen Teil der Ausbildungskosten selbst zu verdienen und daneben Arbeitserfahrungen zu sammeln, die sie auf ihren späteren Beruf vorbereiten.

An der Universität Chicago werden etwa 900 Studierende mit diesem Work Study Program gefördert. Die Bundesregierung in Washington gibt Richtlinien heraus, nach denen die Universitäten das Geld vergeben dürfen. Die Subvention des Stundenlohnes darf z.B. höchstens 65% betragen. Der Mindeststundenlohn muß sich (Stand: Oktober 1990) auf 3,85 \$ belaufen. Der Durchschnittslohn war im letzten Jahr für Studierende in den ersten vier Studienjahren ca. 6 \$ und für die älteren Semester 7 \$ pro Stunde. Mit diesem Programm werden nicht nur Tätigkeiten innerhalb, sondern auch außerhalb der Universität finanziell unterstützt. Die Regierung schreibt aber

vor, daß bestimmte Arbeiten wie z.B. Tätigkeiten als Bauarbeiter von Studierenden im Rahmen eines Work Study Program nicht ausgeführt werden dürfen. An der Universität Chicago waren von den 900 Geförderten ca. 25% in der Universitätsbibliothek und 20% in wissenschaftlichen Diensten, andere in den Cafeterien und Sozialeinrichtungen auf dem Campus tätig. 10% waren außerhalb des Universitätsbereichs beschäftigt. Bei Tätigkeiten außerhalb der Universität darf die Subvention nicht mehr als 50% des Lohnes betragen. Nur bei Organisationen, die über ganz geringe Mittel verfügen, kann bei einem entsprechenden Nachweis eine Subventionierung bis zu 80% des Stundenlohnes erfolgen. Die wöchentliche Arbeitszeit darf 12 - 15 Stunden nicht überschreiten. Die Studierenden können im Studienjahr durch dieses Programm zwischen 1.500 und 2.500 \$ verdienen.

Die Verwaltung des Work Study Program wird ebenfalls aus Mitteln der Bundesregierung finanziert. Rechtzeitig vor Beginn des Studienjahres werden sowohl die Universitätsabteilungen wie auch die privaten Firmen (in Chicago sind dies etwa 200) über Einzelheiten des Programms unterrichtet. Danach teilen die interessierten Abteilungen der Universität bzw. die privaten Firmen der Koordinierungsstelle ihre Beschäftigungswünsche mit. Ende September können sich die Studierenden um die in der Universität ausliegenden Arbeitsangebote bewerben. Sie nehmen direkt Kontakt mit der Abteilung bzw. mit der Firma auf. Der Vertrag wird unmittelbar zwischen den Interessenten und dem Studenten abgeschlossen. Die Firmen zahlen den Studierenden den vereinbarten Lohn und erhalten später von der Universität den Subventionsbetrag erstattet. Am Ende des Studienjahres muß jede Universität mit einem Sachstandsbericht über das Work Study Program mit der Bundesregierung abrechnen. Im Haushaltsjahr 1990 standen ca. 600 Millionen \$ zur Verfügung.

In einigen Bundesstaaten, wie z.B. Iowa, ergänzt die dortige Regierung das von der Bundesregierung aufgelegte Programm aus eigenen Mitteln. Die Studierenden sind an diesem Programm deshalb sehr interessiert, weil sie in aller Regel die Jobs während ihres Aufenthaltes an der Universität in veranstaltungsfreien Zwischenstunden oder im unmittelbaren Anschluß an die Vorlesungen absolvieren können.

Insgesamt spielt die Erwerbstätigkeit bei der Finanzierung des Studiums eine große Rolle. So arbeiteten im Studienjahr 1987 49% der Vollzeitstudenten durchschnittlich 23,7 Stunden wöchentlich. Studierende, die als Teilzeitstudenten eingeschrieben waren, arbeiteten durchschnittlich 36,5 Stunden in der Woche. Der Prozentsatz der erwerbstätigen Teilzeitstudenten belief sich auf über 70%.

4 Sozialstatistische Angaben

Einige Ergebnisse aus der National Postsecondary Student Aid Study sollen das Bild über die soziale und wirtschaftliche Lage der amerikanischen Studenten ergänzen.

Studenten im Herbst 1986:

- **Geschlecht:** 45 % männlich, 55 % weiblich.
- **Ethnische Herkunft:** 78% Weiße, 9 % Schwarze, 5 % Asiaten, 7 % hispanischer und 1 % indianischer Herkunft.
- **Bildungsstand der Eltern:** Rund die Hälfte der Studenten hatten Väter mit nur einem High School Abschluß (= normaler Schulabschluß) oder weniger. Ein Viertel der Väter besaßen berufliche Abschlüsse, und ein Viertel hatten Hochschulabschlüsse erworben.
- **Vorbildung:** Die große Mehrheit, nämlich 91% der Studenten, hatten vor dem Eintritt in die vielfältigen Institutionen des postsekundären Bildungswesens ein Abschlußzeugnis an einer High School erworben.
- **Art der besuchten Hochschule:** Etwa die Hälfte aller Studenten besucht zweijährige, die andere Hälfte vierjährige Einrichtungen. Die Wahl der Einrichtung variiert stark je nach ethnischer Zugehörigkeit, Alter, Einkommen und Bildungsstand der Eltern. Weiße, jüngere Studenten, Studenten aus Familien mit hohem Einkommen und Studenten mit hochgebildeten Eltern findet man am ehesten an den privaten Einrichtungen des postsekundären Bildungswesens.
- **Altersverteilung:** 60 % der Studenten waren 23 Jahre und jünger, 17 % zwischen 24 und 29 Jahre alt und 23 % 30 Jahre und älter.
- **Studienfächer:** Als meiststudiertes Fach wurde Betriebswirtschaft/Marketing von 29% aller Studenten genannt.
- **Familieneinkommen:** 14% der Studierenden kamen aus Familien mit einem Jahreseinkommen von unter 11.000 \$, 12% aus Familien mit einem Einkommen von 17.000 bis 23.000 \$ und 23% aus Familien mit einem Einkommen von über 50.000 \$.

5 Schlußbemerkung

Im Bereich der Studienförderung in den USA werden gegenwärtig die unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten der finanziellen Förderung aus verschiedenen Quellen stark diskutiert. Die Rückzahlung der Darlehen stellt für viele Förderer ein besonders gravierendes Problem dar. Seit Einführung der öffentlichen Förderprogramme wurden zunächst ca. 13 % sämtlicher Darlehenssummen nicht zurückgezahlt. Nach erheblichen Eintreibungsan-

strengungen besteht immer noch ein Zahlungsrückstand von ca. 10 %. Die Anteile der nicht zurückgezahlten Darlehen schwanken sehr stark, je nachdem, welchen Typ von Bildungseinrichtungen die Darlehensnehmer besucht haben. Grobe Schätzungen lassen vermuten, daß für die Bundesregierung Verluste bis zu 2 Mrd. \$ jährlich durch diese Außenstände entstehen.

Ein besonderes Problem sind die hohen Studiengebühren. Sie sind seit 1980, je nach Hochschule, jährlich um zwischen 4,2 und 19,2 % angestiegen. Es wird befürchtet, daß vor allem die kostspieligen, privaten Colleges einen starken Rückgang an Einschreibungen verzeichnen werden, weil ihre Kosten und die dadurch notwendigen Gebühren stärker angestiegen sind als bei den öffentlichen Colleges. Das Studium an privaten Einrichtungen ist daher auch für Kinder von Eltern mit überdurchschnittlichem Einkommen immer schwieriger finanzierbar.

Literaturangaben

S. P. Choy, A. G. Gifford: Profile of Undergraduates in American Postsecondary Institutions. (National Center for Education Statistics. Survey Report. September 1990; Data Series NPSAS - 87), published by U.S. Department of Education. Office of Educational Research and Improvement, NCES 90-353, Washington D.C. : Superintendent of Documents, U.S. Government Printing Office, 1990.

University of Chicago, As a Matter of Fact. Key Facts and Figures about the University of Chicago, 1990-91.

P. van Oijen, E. Smid, R. Broekmeulen, Internationale vergleichende Forschung zur finanziellen Förderung für Studenten in der Hochschulbildung. Forschungsbericht, hrsg. v. Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Niederlande. Abteilung für Zukunftsstudien zur Hochschulbildung und Forschung (Manuskript, Juli 1990).

G. Williams, Financing Higher Education. Current Patterns, published on the responsibility of the Secretary-General of the Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD), Paris 1990.

M. Woodhall, Students loans in higher education. 1. Western Europa and the USA. Report of an IIEP educational forum (= IIEP Dissemination Programme. Educational Forum Series, No. 1), Paris 1990.

Anschrift des Verfassers:

Dieter Schäferbarthold
Stellvertretender Generalsekretär
Deutsches Studentenwerk
Weberstr. 55
5300 Bonn 1